



PRESSEINFORMATION

Datum: Mittwoch, 10. März 2004

Für weitere Fragen: Elvira Zach, Tel. + 43 1 53165 156, Fax +43 1 53165 171

Email: elvira.zak@wienerbourse.at

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des österreichischen Kapitalmarktes

Das *Institut für Höhere Studien* hat im Auftrag des *Kuratorium für den österreichischen Kapitalmarkt* (*) „Die Bedeutung von (Eigen-)Kapitalmärkten für dynamische Volkswirtschaften Europas“ untersucht. Die Analysen zeigen, dass nicht nur der Entwicklungsstand des Finanzsystems insgesamt für die wirtschaftliche Entwicklung bedeutsam ist, sondern speziell auch die Aktivität am Eigenkapitalmarkt positive Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum und damit auf Wohlstand und Beschäftigung hat.

Das Potenzial des Nachzüglers

Die Studie vergleicht insgesamt zwanzig europäische Volkswirtschaften. Österreich nimmt bei kapitalmarktorientierten Indikatoren (Börsenumsatz, Marktkapitalisierung und der Relation von Börsenumsatz und Marktkapitalisierung) jeweils eine der hinteren Positionen in der Rangordnung der Länder ein. Zugleich wäre eine Erhöhung der Börsenumsätze und Marktkapitalisierung (etwa im Zuge von weiteren Privatisierungen über die Börse und einer verstärkten Emissionstätigkeit) ein effektiver Weg, die Position Österreichs im europäischen Ranking zu verbessern.

„Eine Verfünffachung des Börsenumsatzes würde in Österreich zu einem um 0,4 Prozentpunkte erhöhten Bruttoinlandsprodukt pro Jahr führen“, stellt **Dr. Christian Helmenstein** fest, „bezogen auf das Jahr 2003 wären das beachtliche 850 Millionen Euro. Die Investitionen der Unternehmen würden um 2,9 Prozentpunkte höher ausfallen, was zu einer Verringerung der Arbeitslosenrate um 0,6 Prozentpunkte führte – entsprechend 21.000 zusätzlichen Beschäftigten.“

Eine so deutliche Steigerung der Börsenumsätze ist keineswegs unrealistisch: Trotz des Platzens der New Economy-Spekulationsblase hat sich im Zeitraum 1995-2002 der Börsenumsatz in Finnland mehr als verzehnfacht, die Niederlande und Schweden vermochten ihre Börsenumsätze während dieses Zeitraumes zu versechsfachen beziehungsweise zu mehr als vervierfachen.

Kapitalmarkt schafft Zukunft

Investitionen in Humankapital und Innovationen sind sogenannte Wachstumstreiber, die einen wesentlichen Einfluss auf den zukünftigen Wohlstand haben. Bemerkenswerterweise besteht

ein signifikant positiver Zusammenhang zwischen der F&E-Quote und der Aktienmarktkapitalisierung beziehungsweise den Börsenumsätzen eines Landes. „Will die Wirtschaftspolitik die Wettbewerbsposition Österreichs durch Forschung, Entwicklung und Innovation weiter stärken, muss die Forcierung des heimischen Kapital- und Beteiligungsmarktes ein wichtiges Element dieser Strategie sein“, sagt Dr. Richard Schenz, Regierungsbeauftragter für den österreichischen Kapitalmarkt.

Weltweit wettbewerbsfähig dank Heimmarkt

Der Handel mit Aktien eines Unternehmens findet überwiegend dort statt, wo das Unternehmen ansässig ist. Selbst eine Zweitnotierung an der New York Stock Exchange (NYSE) – der liquidesten Börse weltweit – ändert nichts daran, dass die betreffenden Titel hauptsächlich an ihrer Heimatbörse gehandelt werden. Dieser *home bias*, der in der Theorie mit unterschiedlich hohen Informationskosten begründet wird, wirkt sich besonders deutlich bei kleineren und mittleren börsennotierten Unternehmen aus.

Gerade in Österreich gibt es viele erfolgreiche Unternehmen, die im internationalen Vergleich relativ klein sind. „Nur an einer überschaubaren nationalen Börse haben diese Unternehmen die Chance auf optimale Betreuung und erhöhte Beachtung durch Investoren“ sagt Vorstandsmitglied der Wiener Börse Dr. Stefan Zapotocky, „die Wiener Börse ermöglicht somit österreichischen Unternehmen den Zugang zu internationalem Anlagekapital“. Mit einer entsprechenden Kapitalausstattung sind diese Unternehmen am Markt weltweit konkurrenzfähig und haben eine solide Basis für künftige Geschäftserfolge.

() Das Kuratorium für den österreichischen Kapitalmarkt wurde 2003 ins Leben gerufen. Ihm gehören folgende Mitglieder an: Bundesministerium für Finanzen / Regierungsbeauftragter für den Kapitalmarkt, Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Bank Austria Creditanstalt, Capital Bank, C.I.R.A. Circle Investor Relations Austria, Erste Bank AG, EVN AG, FMA – Finanzmarktaufsicht, Kammer der Wirtschaftstreuhandler, Oesterreichische Kontrollbank AG, Oesterreichische Nationalbank, OMV Aktiengesellschaft, Österreichische Industrieholding Aktiengesellschaft, Österreichische Industriellenvereinigung/Aktienforum, ÖVFA – Österreichische Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management, Pühringer Privatstiftung, Raiffeisen Bankengruppe, Telekom Austria AG, Verbund AG, Wiener Börse AG, Wiener Wirtschaftsförderungsfonds, Wirtschaftskammer Österreich*